Zeitschrift: Cratschla : Informationen aus dem Schweizerischen Nationalpark
Herausgeber: Eidgenössische Nationalparkkommission
Band: - (2013)
Heft: 1

Vorwort: Wenn geschieht, was nicht geschehen darf
Autor: Lozza, Hans

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WENN GESCHIEHT, WAS NICHT GESCHEHEN DARF

Seit bald ˜° Jahren bemühen sich der Schweizerische Nationalpark (SNP) und dessen Forschungskommission (FOK) zusammen mit den Engadiner Kraftwerken (EKW) um ein nachhaltiges Restwasserregime im Spölbach. Mit den tragischen Ereignissen über die Ostertage hat diese konstruktive und erfolgreiche Zusammenarbeit einen argen Dämpfer erlitten. Von einer Stunde zur anderen wurde aufgrund einer technischen Panne bei den Kraftwerken das Leben im Spöl weitgehend ausgelöscht (siehe Seite ¸˝). Die Ereignisse haben uns einmal mehr vor Augen geführt, dass das Nebeneinander von Technik und Naturschutz Restrisiken birgt. Dass ein solches Unglück ausgerechnet im Nationalpark und explizit im Rahmen eines Vorzeigeprojekts passiert, ist doppelt bitter. Die Betroffenheit und Solidarität weiter Bevölkerungskreise war und ist gross – dafür möchten wir uns herzlich bedanken.

Zumindest bleibt die Hoffnung, dass die zahlreichen Erkenntnisse aus der vorangegangenen, erfolgreichen Zusammenarbeit dazu dienen, die Regeneration des geschädigten Bachabschnitts bestmöglich zu unterstützen. Die versierten Fachleute, welche teilweise seit ¸ Jahrzehnten im Spöl forschen, sind dabei eine wichtige Stütze. Die FOK hat rasch reagiert und alles unternommen, um die Weichen für eine erfolgreiche, wenn immer möglich natürliche Wiederbesiedlung des Spöls zu stellen.

Immer wieder wurden wir gefragt, weshalb es in einem Nationalpark überhaupt Wasserkraftwerke geben darf. In einer Eidgenössischen Volksabstimmung im Jahre ˜°˝ hat die Schweizer Bevölkerung mit deutlichem Mehr einem Staatsvertrag mit Italien zugestimmt, der den Bau der Anlagen ermöglicht hat. Dieser demokratische Entscheid hat die Nutzung der Wasserkraft höher bewertet als die Schutzwürdigkeit des ersten Nationalparks der Alpen. Ein Beispiel für den gesellschaftlichen Druck, in dem sich der Naturschutz bewegt.

Die Ereignisse am Spöl können nicht einfach gutgemacht werden, weder mit Geld noch mit Worten. Sie müssen aber Anlass sein, dass so etwas nie wieder passiert. Die Untersuchungen werden hoffentlich zeigen, mit welchen Massnahmen dies erreicht werden kann. Die technologischen Möglichkeiten des ¸˜. Jahrhunderts müssen genutzt und die Sensibilität im Umgang mit der Natur weiter verstärkt werden.

¸ˆˆ feiert der SNP seinen ˜ˆ. Geburtstag (siehe Seite ˜). Dieses besondere Jubiläum wird einerseits Gelegenheit bieten, die aussergewöhnliche Leistung der damaligen Pioniere zu würdigen, andererseits aber auch die Bedeutung von intakter Natur der Bevölkerung vor Augen zu führen und damit ein Signal für die Zukunft zu geben.

Cordialmaing
Hans Lozza, Leiter Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit